

Correspondent

Ercheint
Mittwoch, Freitag,
Sonntag,
mit Ausnahme der Feiertage.

Jährlich 150 Nummern.

für

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.

Preis
vierteljährlich 1 Mt. 25 Pf.

Inserate
pro Spaltzeile 25 Pf.

XXVII.

Leipzig, Freitag den 22. November 1889.

№ 136.

Falsche Deutung.

In der Praxis kommt es manchmal vor, daß diese oder jene Gesetzesbestimmung von verschiedenen Personen verschieden ausgelegt wird und dabei nicht selten die ursprüngliche Absicht des Gesetzgebers falsch zur Anwendung gelangt. Einer solchen Auslegung unsers Vereinsstatuts will ich kurz gedenken, zumal sie einen nicht unwichtigen Punkt der Verwaltung betrifft.

Die stehende Rubrik in unserm Vereinsorgane betr. Aufnahmegefuche veranlaßt wohl öfter die örtlichen Verwaltungen, gegen diesen oder jenen Aufnahmesuchenden Einwendungen zu erheben, entweder weil der Betreffende wegen Vergehens gegen unsere Prinzipien oder wegen Resten oder einer sonstigen unehrenhaften Handlung ausgeschlossen wurde.

Auf eingereichte Einwendung gegen solche Aufnahmesuchende ist mir nun in letzter Zeit einmal die Antwort geworden: daß im Statut von Bezahlung früherer Reste keine Rede und unsre Forderung also hinfällig sei; ein andermal erachtete man unsre diesbezügliche Ansicht für sehr diskutabel, da von einer Begleichung der Reste das Statut nichts enthalte! — Daß unserm Vereinsstatut eine solche Bestimmung fehlt, ist vielleicht eine noch später auszufüllende Lücke: ich erachte sie jedoch nicht als eine solche, sondern nach meiner Ansicht ist es eine selbstverständliche Bedingung für einen Aufnahmesuchenden, daß er frühere Schulden bezahlt, bevor er als Mitglied in die Gemeinschaft wieder eintreten kann, welche ihn wegen dieser seiner Pflichtvergessenheit ausgestoßen hat. Uebrigens enthält das Statut auch keine Bestimmung, wonach Wiedereintretende frühere Reste nicht zu begleichen nötig haben. Man erwidert mir, daß solche Aufnahmesuchende durch Verlust ihrer früheren Rechte und Bezahlung des doppelten Eintrittsgeldes schon genug gestraft werden. — Wenn der Verlust ihrer Rechte diejenigen Mitglieder schmerzte, welche sich regelrecht wegen Resten ausschließen lassen, so würden sie dies jedenfalls verhindern und ihre erste Pflicht erfüllen! Das doppelte Eintrittsgeld aber wird, namentlich wenn der Ausgeschlossene nicht am Verwaltungsorte selbst ist, von dem betreffenden Vorstände durch Portoausgabe für Mahnbriefe usw. schon bedeutend geschmälert — ausgenommen den Xerger, welchen solche Kollegen den Vereinsbeamten verusachen! Von „Strafe“ kann demnach kaum die Rede sein.

Eine unserer vornehmsten Pflichten ist wie gesagt das Steuerzahlen. Elemente, die sich ihrer Rechte voll bewußt sind, während ihre Pflichten einem schwachen Dämmererschein gleich sind und nur dem Namen nach existieren, können uns nichts nützen. — Nur mit überzeugungstreuen Mitgliedern kann der U. V. sein Ziel

erreichen und nicht mit solchen, die ihm nur der „Nützlichkeit“ wegen angehören. Darum ist bei Aufnahme früherer Mitglieder auch der Grund ihres Austrittes oder Ausschlusses gewissenhaft zu prüfen und zu erwägen, ob die Aufnahme für den Verein von Vortheil ist. Wenngleich nicht geleugnet werden kann, daß es Kollegen gibt, die sich in jugendlichem Leichtsinne ausschließen lassen und den Schritt später bereuen, so muß es sich doch jede Mitgliedschaft zur Pflicht machen, bei Wiederaufnahmen etwaige frühere Reste bis auf Heller und Pfennig einzufordern, denn der U. V. beruht auf Solidarität seiner Mitglieder und Reste ausgeschlossener verjähren nicht, sondern bleiben stets Schulden, wie alt sie auch sein mögen! Ich muß deshalb auch die oben zitierten Ansichten, weil vernunftwidrig, für falsche Auslegung des Statuts erklären, und wäre es zu wünschen, daß der verehrliche Hauptvorstand an die Ganz- und Bezirksvorstände eine diesbezügliche bestimmte Anweisung ergehen ließe.

D.

D.

Korrespondenzen.

-ch.-Leipzig, 18. November. (Bericht über die Hauptversammlung des V. V. B. G. vom 8. November im Saale der Flora.) Nach Eröffnung der Versammlung um 9 Uhr verlas der 1. Vorsitzende die L.-D., brachte unter Vereinsmitteilungen ein Zirkular des Hauptvorstandes betr. Einföhrung des neuen Tarifs zur Kenntnis, rügte dann das oft ganz unverantwortliche Restieren von Bibliothekstrafen, dabei auf einen Vorstandsbeschluß hinweisend, nach welchem den Restanten Bücher aus der Bibliothek solange verweigert werden sollen, bis die Reste beglichen seien, sprach weiter seine Anerkennung über das freundliche Entgegenkommen der Direktion des Kristallpalastes aus, welche für alle Mitglieder des Vereins Entreesfreiheit zu den Konzerten im genannten Lokale gewährt hat und wozu auf den Namen lautende Karten in der Vereinsexpedition zu haben seien und machte schließlich auf die in nächster Zeit stattfindenden Wahlen von Delegierten zur Generalversammlung der Ortskrankenkasse aufmerksam, wozu es sich empfehle, auch einige Buchdrucker zu wählen, um die Beseitigung vielfach gefühlter Mängel genannter Kasse zu veranlassen. — Punkt 2, Vortrag des Privatgelehrten Herrn Moritz Wirth: Henrik Ibsen, sein Leben und Wirken. Dem Vortrage wurde allseitig das größte Interesse entgegengebracht und dem Vortragenden am Schlusse der wohlverdiente Beifall nicht vorenthalten. — Punkt 3, Stellungnahme des Vereins gegenüber der Bezeichnung der Reform als sozialistische Parteizeitung. Der Vorsitzende bemerkte hierzu, daß seitens der königl. sächs. Regierung im Reichstage zur Begründung des kleinen Belagerungszustandes für Leipzig ein Bericht gegeben sei, welcher neben anderen Blättern auch unsre Reform als sozialistische Parteizeitung bezeichne. Der Vorstand hielt es deshalb für seine Pflicht, gegen diese Bezeichnung unsers Vereinsorgans Verwahrung einzulegen und empfahl folgende Erklärung, welche sämtlichen Reichstagsmitgliedern zugestellt werden soll, zur Annahme: „Die heutige, am 8. November tagende Hauptversammlung beschließt folgende Erklärung: In dem Rechenschaftsberichte der königl. sächs. Regierung vom 21. Oktober 1878 getroffenen Maßnahmen ist

neben anderen Blättern auch die Reform als sozialistische Parteizeitung aufgeführt. Im Hinblick hierauf und sofern damit das von dem V. V. B. G. unter dem Namen Reform herausgegebene Vereinsorgan gemeint sein sollte, sieht sich die heutige am 8. November o. tagende Hauptversammlung des genannten Vereines genötigt, gegen diese Bezeichnung entschiedenen Protest einzulegen und verwahrt ihr Organ gegen die mit dieser Bezeichnung verknüpfte Unterstellung, als ob die Reform ein von der sozialdemokratischen Partei geleitetes und unter ihrem Einflusse redigiertes oder mit der erwähnten Partei in Verbindung stehendes Blatt sei. Die Reform dient lediglich den beruflichen und gewerkschaftlichen Interessen der Buchdrucker innerhalb der gesetzlichen Schranken, im besonderen unter Benützung der durch die deutsche Gewerbeordnung gewährleisteten Rechte, und wird wie bis jetzt so auch ferner, unbeeinträchtigt und außerhalb jeder politischen Parteirichtung stehend, in dieser, ihr seit Grüöndung vorgezeichneten, auf die Besserung der Lohn- und Arbeitsbedingungen der Buchdruckergehilfen gerichteten Thätigkeit ihre vornehmste Aufgabe erblicken.“ Aus der Mitte der Versammlung wurde noch empfohlen, eine Anzahl von Nummern der Reform an das Bureau des Reichstages zur Orientierung über den Inhalt derselben zu übersenden, worauf obige Erklärung gegen eine Stimme Annahme fand. — Punkt 4, Geldbewilligung zur Telephonanlage. Der Vorsitzende führt aus, daß eine derartige Anlage schon längst ein Bedürfnis für unsre Verwaltung geworden sei und sich vor allem bei etwaigen Lohnbewegungen als auch bei Stellenvermittlung bewähren würde; da die Anlage selbst kostenlos geliefert und nur eine Benützungsgeldbühr von 150 Mt. jährlich erhoben wird, empfiehlt derselbe den Antrag zur Annahme, welchem auch einstimmig entprochen wird. — Punkt 5, Gesuch zweier Witwen um Gewährung einer Abfindungssumme. Hierzu teilt der Vorsitzende mit, daß sich zwei Witwen an den Vorstand zwecks Gewährung einer Abfindungssumme von je 500 Mt. gewandt hätten, um damit ein Geschäft zu gründen bezw. Leipzig zu verlassen und somit allen Weilsüftigkeiten überhoben zu sein. Genannter befristete diese Gesuche mit der Motivierung, daß dadurch zwar die Kasse augenblicklich stark in Mitleidenchaft gezogen würde, jedoch die Mitglieder vor einer unbedingt bevorstehenden Steuererhöhung bewahrt blieben. Einige Redner bestritten die Kompetenz einer Hauptversammlung zur Erledigung dieser Angelegenheit und da, nach der Ansicht eines weiteren Redners, eine derartige Unterstüfung der Witwen nicht den Intentionen des Generalversammlungsbeschlusses entspricht, so wird auf Beschluß der Versammlung dieser Antrag bis zur nächsten Generalversammlung vertagt. — Punkt 6, Beschlußfassung über das Stiftungsfest, fand dahin seine Erledigung, daß dasselbe am 15. Februar 1890 im Kristallpalast abgehalten werden soll. — Punkt 7, Fragekasten. Eine Frage bezüglich des Ausschürens der Maschinenmeister bei Reklam wurde vom Vorsitzenden erspähpfend beantwortet und, da hiermit die L.-D. erledigt, die Versammlung geschlossen.

R.-k. Leipzig. Zu was für eigentümlichen Auslegungen des Tarifs mitunter die Prinzipale kommen, beweist folgender, hierorts vorgekommener Fall. § 23 sagt, daß Inhalt, Vorwort als besondere Abteilungen zu betrachten und auch für sich zu berechnen sind, ferner, daß dem Setzer die Pakats nicht entzogen werden dürfen. Hierauf sich stützend, berechnete ein Setzer die achte Seite des Inhalts von einer monatlich zweimal erscheinenden und von ihm im Berechnen gesetzten und umbrohenen Zeitschrift. Der Inhalt umfaßte sieben Seiten Satz, auf die achte Seite kam (um keine leere Seite zu lassen) eine Platte zu stehen, welche dem Setzer auf sein Verlangen ausgehändigt wurde und die er zur Korrektur sowie zum Druck ausschloß. Selbstverständlich berechnete der Setzer die

durch erwähnte Blatte ausgefüllte achte Seite des Zuhaltens, welche doch gewiß eines Befahs gleich zu achten war. Die Bezahlung wurde jedoch vom Geschäft mit der Motivierung verweigert, daß die Blatte eine Anzeigenplatte sei und daher wie eine vom Geschäft gelieferte Anzeigenkolonne betrachtet werde. Darauf wandte sich der Seher an das hiesige Schiedsgericht für Tarifverträge um eine Entscheidung dieses Falles. Bei der bezüglichen Verhandlung wurde nur Stimmengleichheit erzielt und damit ließ das Schiedsgericht diesen Streitfall unentschieden. Wie wir erfahren, hat der betreffende Seher diese Angelegenheit nun der Deutschen Tarifkommission zur endgültigen Entscheidung unterbreitet, welche sie voraussichtlich zu seinen Gunsten entscheiden dürfte.

H. Stuttgart, 14. November. Zur Entgegennahme des Berichts über die Thätigkeit der in der letzten Allgemeinen Buchdrucker-Versammlung mit Durchführung des daherselbst gefassten Beschlusses beauftragten Mitglieder des örtlichen Schiedsgerichts fand am vergangenen Samstag wieder eine solche statt, die bedeutend weniger besucht war. Es waren von ca. 700 am Ort arbeitenden Kollegen nicht über 150 erschienen, was angesichts der sehr wichtigen Tagesordnung als ein Zeichen unverantwortlicher Interesslosigkeit hier festzustellen ist. Weiter ist es des objektiven Berichterstatters Pflicht, der im Laufe der Versammlung von verschiedenen Seiten ausgedrückten Beobachtung Platz zu geben, daß auffallender Weise gerade jene Kollegen fehlten, welche stets beliebigen alle materiellen und moralischen Errungenschaften des U. V. allein auf ihr Konto zu schreiben. Hoffentlich wird dies mit dem Ernste der Zeit ändern und auch hier noch der Glaube durchdringen, daß einzig und allein unsere Organisation von praktischem Nutzen ist. Der stellvertretende Gehilfenvertreter Herr Wendler eröffnete um 9 Uhr die Versammlung und wurde mit der Leitung derselben unter Aufsicht des Herrn Knie, als 2. Vorsitzender, beauftragt. Vor Eintritt in die T.-S. berichtete Herr Knie, daß er in der letzten Versammlung sich als erster Redner hauptsächlich gegen die kurze Abweisung des Antrags auf Verkürzung der Arbeitszeit aussprach und nicht, wie irrtümlich vom Schreiber dieses berichtet wurde, gegen die Beibehaltung des Berechnens. Hierauf nahm Herr Werner das Wort, um den Bericht über die Verhandlungen des Schiedsgerichts zu geben. Aus demselben ist zu entnehmen, daß die beteiligten Prinzipale zuerst die Kompetenz des Schiedsgerichts in Zweifel zogen, aber schließlich doch in die Verhandlungen eintraten, in der Voraussicht, daß bei der Wahl einer speziellen Kommission doch dieselben Personen wieder zusammenkämen. Die Prinzipale erklärten sofort bei Beginn der Beratung, daß sie die Erhöhung von 5 Proz. sich nur als auf die zum Minimum Arbeitenden kommend denken, nicht aber auf den Lohn aller höher bezahlten Gehilfen, schon aus dem Grunde, weil die Gehilfenvertreter in Stettin die Erhöhung der Grundposition ablehnten und dadurch die Lasten der Verbesserung des Tarifs wieder lediglich auf die Schultern der tarifstreuen Prinzipale bürdeten. Von Gehilfenseite wurde der mitanwesende Prinzipalvertreter Herr Hammer an die von ihm selbst mitgestellte Resolution erinnert, welche ausdrückt, daß die fünfprozentige Erhöhung möglichst allen Gehilfen zu zahlen sei. Es gelang auch den Gehilfen, die Prinzipale von der logischen Berechtigung der gestellten Forderung unter Hinweis auf die Erhöhung aller Lebensbedürfnisse zu überzeugen, doch wollten dieselben eine allgemeine Erhöhung nicht genehmigen und wurde schließlich nach langer Debatte der zur befriedigenden Regelung von den Gehilfen gestellte Antrag, Gehalte bis einschließlich 30 Mk. um 5 Proz. zu erhöhen, angenommen. Die Prinzipale und besonders Herr Hammer versprachen in der einzuberufenden Prinzipalversammlung diesen Beschluß zu empfehlen und dessen Annahme sicher zu stellen. — Wie wenig Einfluß aber das Prinzipalsmitglied der Tarifkommission auf seine Herren Kollegen hat und wie wenig die in Stettin gefasste Resolution Aussicht hat, in der Praxis freiwillig verwirklicht zu werden, beweist ein am Freitage den 8. d. M. dem Gehilfenstellvertreter überbranntes Schreiben, welches als Resultat der Prinzipalversammlung wohl versprach, den neuen Tarif zu genehmigen, aber eine allgemeine Gehaltserhöhung um 5 Proz. entschieden ablehnte. Der Vorsitzende, welcher dieses Schreiben zur Verlesung brachte, bewertete die darin enthaltene Auslegung und eröffnete die Diskussion über die nun einzunehmende Stellung der Gehilfen. Der erste Redner spricht vor allem seine Mißbilligung darüber aus, daß viele Kollegen sich mit dem Minimum abfinden lassen, es sei dieses nicht als Durchschnittslohn anzusehen, sondern jeder habe danach zu trachten, daß sich dieser Satz auch als wirklicher Mindestlohn darstelle. Er schlägt vor, eine Kommission zu wählen, die mit Hilfe von geeigneten Vertrauensmännern aus jeder Offizin eine statistische Zusammenstellung aufnimmt, um den durchschnittlichen Gehaltsgeldlohn in den verschiedenen Geschäften festzustellen, und so den Nachweis liefert, daß die Behauptungen der Prinzipale, sie zahlten so hohe Löhne,

nicht allgemein zutreffend sind; weiter solle die Zusammenstellung zeigen, wo die meiste Schmutzkonzurrenz getrieben wird, damit die Prinzipale erfahren, wo sie mit uns den Hebel anzufassen haben, um gemeinsam eine Hebung der Gesamtflagge zu erzielen. Ein weiterer Redner ersucht die Versammlung, sich nicht durch die Mitteilung der Prinzipale von der aufgestellten minimalen Forderung abbringen zu lassen, sondern den gemachten Vorschlag bezüglich der Wahl einer Kommission anzunehmen und dieselbe zu geeigneten Schritten zu veranlassen. Diese Ansicht, die noch von verschiedenen Seiten unterstützt wurde, fand ihren Ausdruck in folgendem Antrage: „Die heutige Allgemeine Versammlung beschließt, an der in der letzten Versammlung aufgestellten Forderung festzuhalten und wählt zur geeigneten Ausführung dieses Beschlusses eine Kommission von fünf Mitgliedern.“ Nachdem noch ein Redner in fernigen Worten für den Antrag eingetreten, zu einigem, festen Zusammenhalten und die Nichtmitglieder zum Beitritt in den U. V. aufgefordert hatte, dabei betonend, daß der jetzt geschaffene Tarif einen großen Wert für uns nicht habe, sondern daß unser ganzes Bestreben darauf gerichtet sein müsse, die für uns am meisten nutzbringende Verkürzung der Arbeitszeit bei der nächsten Tarifberatung durch zielbewußtes energisches Vorgehen durchzuführen, wurde nach Ablehnung eines weiter eingelaufenen Antrages der oben angeführte einstimmig angenommen. In die Kommission wurden gewählt die Herren Ghnis, Liedtke, Meßmer, Wendler und Werner. Der zweite Punkt der T.-S., Besprechung über die Extratreuer fand seine Erledigung durch den Beschluß, dieselbe vorläufig weiter zu erheben. Nach Erledigung einiger Anfragen, bei welchen auch der Wunsch ausgesprochen wurde, öftere Versammlungen abzuhalten, wurde die Versammlung kurz vor 12 Uhr geschlossen.

Rundschau.

Wir erbitten uns sofortige Mitteilung von neu eröffneten Buchdruckerien und neu erschienenen Zeitungen, Besitzveränderungen, Preisprognosen, Berufs- und Geschäftsjubiläen und allen in unser Fach einschlagenden Vorgehensheiten. Porto wird auf Verf. vergütet.

Schweizer Graphische Mitteilungen Nr. 6 enthalten die Fortsetzungen der Beiträge zur modernen Satztechnik sowie der Briefe von der Pariser Ausstellung und des Artikels über die Einführung des Buchdruckes in der Schweiz. In den Korrespondenzen befindet sich ein Sitzungsbericht der Typographischen Gesellschaft zu Berlin (Vortrag von Smalian über die Schriftgröße), unter Technische Mitteilungen eine Besprechung der Bronzermaschine von Schmiers, Werner & Stein in Leipzig. Als Satz- und Druckproben enthält die Nummer einige Briefköpfe für Otta, als Neuheiten von Briefkopf-Bignetten und enge halbfette Grotesk von Glinch.

Die Leipziger Zeitung ist im sächsischen Staatshaushaltetat mit 226 350 Mark in Einnahme und 211 692 Mk. in Ausgabe (gegen das Vorjahr 10 412 Mk. mehr Ueberschuß), das Dresdner Journ. mit 127 750 Mark in Ausgabe und 86 000 Mk. in Einnahme (also 41 750 Mk. Zuschuß) eingestellt. Der Mehrertrag der Leipz. Zeitung stützt sich auf Ersparnisse, u. a. 12 741 Mark Abminderung der Herstellungskosten, hinsichtlich des Dresdner Journals ist man dem Zuge der Zeit gefolgt und hat den Bezugspreis herabgesetzt. Die Verträge mit dem Drucker beider Journale (W. G. Teubner) wurden „unter erheblich günstigeren Bedingungen für die Staatskasse“ erneuert. Wir haben im vergangenen Jahre die Verträge eingesehen und dieselben für durchaus entsprechend gefunden; da nun inzwischen die effektiven Herstellungskosten höhere geworden, der gezahlte Preis aber heruntergeht, so muß diese Differenz irgendwo herausgeschlagen werden. Sollten etwa die Arbeiter darunter leiden, so versehen diese hoffentlich nicht, sich bei den Sparaposteln im Landtage, welche solches veranlaßt, besonders zu bedanken.

Das Märkische Volksblatt hat mehrere evangelische Prediger beleidigt. Beanttragt waren 600 Mk. Geldstrafe, erkannt wurde auf 300 Mk.

Der Redakteur der verbotenen Westfälischen Arbeiter-Zeitung hat neun Monate Gefängnis zu verbüßen wegen Beleidigung und Uebertretung des Pressegesetzes in 16 Fällen.

In Mühlhausen, Th., wurde eine Versammlung von Tabakarbeitern und Arbeiterinnen aufgestellt, weil dieselbe sich der Anordnung des überwachenden Beamten, daß nur Berufsgenossen sprechen dürften, nicht fügen wollte. Das Vorgehen des Beamten dürfte wohl zu befreiten sein, indessen vertreten auch wir die Ansicht, daß über Angelegenheiten des Berufs auch nur Angehörige desselben zum Worte gelassen werden sollten.

Etwa 80 Bergleute aus Deutschnthal, welche vor etwa 14 Tagen unter Führung eines Werbe-Agenten nach Westfalen gegangen waren, sind wieder in der Heimat eingetroffen, da sie sich in ihren Hoffnungen auf Mehrverdienst, der ihnen von den Agenten in Aussicht gestellt worden war, bitter getäuscht sahen.

Statt der achtstündigen Arbeitszeit wurden 10 Stunden gemacht und zwar bei einem täglichen Verdienste von 2,30 bis 2,50 Mk. statt des versprochenen Durchschnittslohnes von 4—5 Mk. für den Tag.

In der Strumpfabrik von C. W. Rosig in Siegenar bei Chemnitz haben am 14. d. sämtliche Arbeiter und Arbeiterinnen die Arbeit niedergelegt, weil die an den Geschäftsinhaber gestellten Forderungen nicht bewilligt wurden. Die Arbeiter verlangen 10—15 Proz. Lohnerhöhung und eine elfstündige Arbeitszeit, im Winter von früh 7 bis abends 7 Uhr, im Sommer von früh 6 bis abends 6 Uhr.

Zu der Dampfweberei von Straß & Sohn in Meerane ist am 15. d. infolge Maßregelung zweier Arbeiter ein Streik ausgebrochen.

In Rassel legten sämtliche Arbeiter der Faszfabrik von Bodenheim die Arbeit nieder wegen verweigerter Lohnerhöhung.

In Burton, England, streikten die Malzer aller Bierbrauereien.

Die Furcht vor Prügel, welche ihnen ein streikender Maurer in Magdeburg angedroht, hatte angeblich mehrere seiner Kollegen veranlaßt, ebenfalls die Arbeit einzustellen. Diese Drohung kam zur Anzeige und das Schöffengericht erkannte auf 2 Monate Gefängnis, verordnete auch die sofortige Inhaftnahme des Verurteilten.

In Hannover findet vom 25. bis 27. Dezember ein Kongreß der deutschen Steindrucker und Lithographen statt.

In den Jahren 1888 und 1889 wurden auf Grund des Sozialistengesetzes 28 Personen ausgewiesen und zwar in Berlin 1, Hamburg-Altona 6, Frankfurt a. M. und Offenbach 5, Leipzig 16.

Das preussische Oberverwaltungsgericht hat in einem Prozesse gegen den Landrat des Kreises Keltow entschieden, daß die von dem letztern geforderte Einreichung der Mitglieder-Verzeichnisse von Gewerkschaften-Gilfskassen gesetzlich nicht zulässig sei.

Im Jahr 1888 gab es in Sachsen 353 Bergwerke, nämlich 200 in Erz, von denen 68 außer Betrieb waren, 40 in Steinföhlen und 113 in Braunkohlen. Der Geldwert der erzielten Produkte betrug beim Erzbergbau 5 095 278 Mk., beim Steinföhlenbergbau 36 533 078 Mk., beim Braunkohlenbergbau 2 466 330 Mk., zusammen 44 099 686 Mk. Nur vier Erzbergbauwerke erzielten Ueberschüsse. Die bei sämtlichen Werken bestehenden Pensions-, Kranken- und sonstigen Unterstützungskassen hatten 11 499 701 Mk. Vermögen. Unfälle kamen insgesamt 3918, darunter 46 tödliche (9 beim Erzbergbau, 32 beim Steinföhlen-, 5 beim Braunkohlenbau), Schlagwetterexplosionen und Wetterunfälle keine vor.

Deutsche Buchdruck-Statistik. Die deutsche Buchdrucker-Berufsgenossenschaft umfaßt im Vorjahre etwa 4000 Betriebe mit etwa 58 000 versicherten Personen. Darunter befinden sich 15 Proz. Mädchen und Frauen und 14 Proz. jugendliche, unter 16 Jahre alte Personen. Nach Orten und Ortskategorien verteilt findet man, daß in den kleinen Städten und auf dem Lande erheblich mehr jugendliche Arbeiter beschäftigt werden als in größeren Städten. So beträgt der Anteil der Jugendlichen in den Hauptorten der Buchdruckerkunst (Berlin, Breslau, Dresden, Frankfurt a. Main, Halle, Hamburg, Hannover, Königsberg i. Pr., Leipzig, Magdeburg, München und Stuttgart) durchschnittlich nur 10 Proz. Eine Ausnahme macht nur Köln mit 22 Proz. jugendlichen Arbeitern; dagegen beschäftigten Hamburg und Hannover nur 8 Proz., Königsberg nur 4 Proz. jugendliche Arbeiter. Abweichend von der Verteilung der letzteren werden in den großen Städten mehr weibliche Personen beschäftigt als auf dem Lande, in den obengenannten Hauptdruckerorten, z. B. durchschnittlich 20 Proz. Die meisten Mädchen und Frauen beschäftigten Leipzig (27 Proz.), Dresden (26 Proz.) und Hannover (25 Proz.), die wenigsten Frauen sind in Frankfurt a. M. (10 Proz.) und in Breslau (8 Proz.) thätig. Teilt man die im Buchdruck beschäftigten Personen in solche, welche an Maschinen arbeiten und in solche, welche nicht an Maschinen arbeiten, ein, so entfallen auf die erste Gruppe 39, auf die zweite 61 Proz., in den Großstädten 40 bzw. 60 Proz. Am meisten Handarbeit findet sich in Königsberg (70 Proz.), am meisten Maschinenarbeit in Leipzig (45 Proz.) und Dresden (43 Proz.); Stuttgart und Berlin zeigen wieder mittlere Verhältnisse. Leipzig ist die an Buchdruckern reichste deutsche Großstadt. 5854 Personen sind hier im Buchdruck oder seinen Nebenbetrieben beschäftigt; schon auf 30 Einwohner kommt immer ein Glied der Buchdruckerfamilie. Nächst Leipzig weisen Hannover, Frankfurt a. M. und Stuttgart den größten Prozentfuß an Buchdruckern auf. Berlin mit seinen 1/2 Millionen Einwohnern beschäftigt im fraglichen Gewerbe 7449 Personen; hier kommt also auf etwa 200 Personen erst ein Buchdrucker. Den geringsten Anteil an der Gesamtbevölkerung haben die Buchdrucker in Köln und Königsberg i. Pr. Das in Nr. 131 erwähnte Gaultschke in einer Berliner Druckerei hat uns eine ausführliche Schilderung des Herganges gebracht, der wir entnehmen, daß

Die Garantie, welche ich Ihnen, unterfütze noch dadurch, daß ich mich bereit erkläre, die Maschine nach Uebernahme auf Probe zu liefern, demjenigen Restituanten,

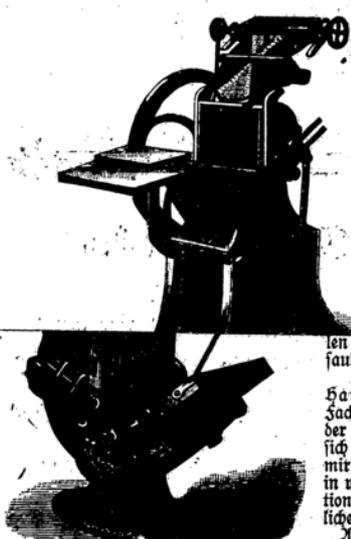
Stutenberg - Haus Franz Franke, Berlin W., liefert seit 15 Jahren und baut in eigener Fabrik die besten und preiswertesten Buchdruck-Hilfsmaschinen. Unter diesen ist die „**Deutsche Perle**“ durch ihre zweckmäßigen Verbesserungen in sachmännlichen Kreisen mit großem Beifall aufgenommen und bereits in einigen hundert Exemplaren überall verbreitet.

Die Deutsche Perle wird in drei Ausführungen (s. Abbldg.) gebaut: unter A für Fußbetrieb mit großem Farbwerk und übersehler, vorzüglicher Farbverreibung, zwei Auftrag-, eine Verreibe- und Leckwalze, unter B für Fußbetrieb mit kleinem Farbwerk und zwei Auftragwalzen und unter C für Handbetrieb mit kleinem Farbwerk und zwei Auftragwalzen.

Deutsche Perle A. Die Farbverreibung bei dieser Presse mit dem großen übersehler Farbwerk ist eine äußerst vorzügliche und geschieht durch eine Verreibe- und Leckwalze bei gleichzeitig rotierender Bewegung der Farbplatte. Die beiden Auftragwalzen gehen zweimal über letztere und übertragen die abgenommene Farbe bestens verrieben auf die Form. Für Bunt- und Accidenz-Druck eignet sich diese Presse wie keine andere und genügt bzgl. der Farbverreibung den höchsten Ansprüchen.

Deutsche Perle B. Diese Presse ist in der Konstruktion dieselbe wie die Deutsche Perle A, nur daß sie statt des großen ein kleines, feillich angebrachtes Farbwerk, sogenannten Vertfärber, besitzt (s. Abbldg.). Dieses Farbwerk ist beliebig an- und abzustellen und genau zu regulieren, es ist vollkommen ausreichend für Accidenz-Arbeiten. Ueber die Leistungsfähigkeit wird von Sachleuten, welche diese Pressen besitzen, gleichfalls das Günstigste gesagt und stehen diesbzgl. Urteile jedem zur Verfügung.

Deutsche Perle C. Diese Presse ist nach System meiner Original-Handhebel-Schnellpresse, welche sich sehr beliebt gemacht hat, gebaut und hat dadurch einen erhöhten Wert erhalten, daß sie ein massives, eisernes Untergestell, ein selbstthätiges Farbwerk wie dasjenige der Deutschen Perle B und An- und Auslegelische besitzt. Die Presse hat ein elegantes Aussehen und ist ihrer Vollkommenheit wegen der Original-Handhebel-Schnellpresse, welche erst auf einen Tisch oder sonstiges dem Zweck entsprechendes, nicht leicht zu beschaffendes Untergestell gesetzt werden muß, vorzuziehen. Die Presse hat ebenso wie Deutsche Perle A und B für event. Buntdruck feillich befindlichen Arbeitstisch nebst Handwalze. Sie wird auf Wunsch auch ohne Farbwerk geliefert.



len — vereinfachte Druckregulierung — sauberer Druck — größte Leistungsfähigkeit.

Die Neuverbesserte Original-Handhebel-Schnellpresse hat sich in Sachkreisen viele Freunde erworben. Jeder, der eine solche Presse von mir bezog, hat sich damit durchaus zufrieden erklärt, was mir die täglich eingehenden Anerkennungen, in welchen durchweg die einfache Konstruktion, leichte Handhabung sowie der vorzügliche Druck hervorgehoben wird, beweisen.

Auf Wunsch werden die Formate 1, 2, 3 dieser Presse auch mit kleinem Farbwerke, geliefert.

gestrich. Die Maschine liefert einen sehr guten Druck und ist zu allen Accidenzarbeiten von den einfachsten bis zu den feinsten zu gebrauchen. Die angegebene Druckfläche der Maschine ist voll ausnutzbar auch bei komprimem Satz. Die Maschine hat einen so leichten Gang, daß sie zur Bedienung nur eines Mädchens oder eines Burschen bedarf und pro Stunde ca. 1000 bis 1200 Abdrücke liefert. Mehrfarbige Arbeiten werden auf das genaueste ohne oder mit Punkten hergestellt. Ein großer Vorzug besteht ferner darin, daß die Form stets leicht zugänglich ist, da das Fundament beinahe wagenrecht steht, irgend welche Korrekturen oder Änderungen an derselben also leicht vorgenommen werden können, ohne dieselbe heraus zu nehmen, was bei Maschinen mit senkrechtem Fundament nicht der Fall ist.

dem sog. „Vertfärber“ geliefert, und erhöhen sich dann die unten angegebenen Preise bei Formate 1 und 2 um 35 Mark, bei Formate 3 um 20 Mark.			
Format 1 Fundamentgr. 410 x 260 mm. Reine Satzgr. 360 x 240 mm. Preis 260 Mk.	2	375 x 250	330 x 225
„ 2 „ „ 285 x 170 „ „ 250 x 160 „ „ 150 „	3	285 x 170	250 x 160
„ 3 „ „ 240 x 155 „ „ 210 x 140 „ „ 125 „	4	240 x 155	210 x 140

Format 1 Fundamentgr. 390 x 290 mm. Reine Satzgr. 360 x 260 mm. Preis 750 Mk.	2	420 x 310	390 x 280
„ 2 „ „ 470 x 330 „ „ 440 x 300 „ „ 1000 „	3	470 x 330	440 x 300
„ 3 „ „ 520 x 370 „ „ 490 x 340 „ „ 1250 „	4	520 x 370	490 x 340

Zubehör: 2 Schließrahmen, 2 Walzen, 2 Reservespindeln, Matrize, Schraubenzieher, Schlüssel, Handwalze und Farbenplatte, bezogener Utegel.

Zubehör: 2 Schließrahmen, 1 Satz bezogener Walzen, 1 Satz Reservespindeln, Matrize, Schlüssel, Schraubenzieher, bezogener Utegel.

Jede Presse wird druckfertig, genau auf die Schriftgröße des Bestellers justiert. Sämtliche in diesem Prospekt verzeichneten Preise verstehen sich ab Haus, Erfüllungsort Berlin.



Donnerstag den 17. April 1878

zur Wende mit Ende der vier Jahre der Alleinherrschaft in Europa übertragen war. Wiederum waren Vorurteile und Anfeindungen aller Art zu bekämpfen, bis ich schließlich durch eine glänzende Vorführung der Pressen auf der 1878er Berliner Papier-Industrie-Ausstellung alle Einwürfe niederwarf und der Presse auf derselben einen Ehrenpreis sicherte.

Auf dem durch die amerikanischen Pressen angebahnten Wege wurde nun rasch mit stetigen Neuerungen vorgehritten; die Bedürfnisse wuchsen mehr und mehr, und so entschloß ich mich, selbst eine Presse zu bauen, welche den weitgehendsten Anforderungen an eine Hilfsmaschine, besonders an ein gutes Farbwerk, entsprechen sollte. Es entstand meine „Deutsche Perle“.

Diese Presse ist besonders kräftig gebaut und doch sehr leicht konstruiert, sodaß ihre Handhabung bequem und einfach ist; sie ist für Fuß- und Handbetrieb eingerichtet. Die Farbeverreibung ist eine höchst vollkommene, und ausgezeichnete, besonders bei dem großen übersehten Farbwerke, sie ist aber auch schon bei dem kleinen Farbwerke sehr vorzüglich. Die Presse hat gegenüber dem Original-Boston-System senkrechtes Fundament, wodurch vermieden wird, daß die Walzen einzelne Buchstaben aus der Form herausheben.

Eine wichtige Neuerung an meinen Pressen ist ferner der Wegfall der Mittelstellschraube des Ziegels. An Stelle derselben ist unter Beseitigung der mit Unständigkeit und Zeitverlust zu behandelnden Contremutter eine praktische Vorrichtung getreten, vermöge deren ein festes, gleichmäßiges Anziehen des Ziegels an seinen 4 Stell-schrauben erreicht wird. Diese Vorrichtung setzt selbst den unverständigsten Arbeiter in den Stand, den Druck schnell und mit Leichtigkeit zu regulieren, und schließt das leidige Durchziehen des Ziegels vollkommen aus. Außerdem kann der Druck auf eine sehr einfache und schnelle Weise durch Herausnehmen oder Hinzufügen von Carton- oder Papierkreisen aus dem an der Presse befindlichen Quichebel stärker oder schwächer gestellt werden.

Außer den sehr praktisch konstruierten An- und Auslegetischen baue ich die „Deutsche Perle“ für Hand- und Fußbetrieb mit festem eisernen Untergestell und kleinem Farbwerk — Neuerungen, welche sich allseitig des ungetheilten Beifalls der Fachwelt zu erfreuen haben.

Ferner wird höflichst darauf verwiesen, daß jede gewünschte Presse auf „Schriftgröße“ des Bestellers justiert und druckfertig geliefert wird. Wo nicht besondere Buchstaben eingeschickt werden, wird die Normalgröße „Didot“ angenommen.

Mein Bestreben geht nicht nur dahin, Pressen zu verkaufen, sondern auch dem Sachmann eine völlig preiswerte und leistungsfähige Hilfsmaschine zu bieten — nicht durch Billigkeit zu brillieren, sondern für einen civilen Preis ein durchaus brauchbares Fabrikat zu liefern. In dieser Zeit der vielfachen Konkurrenz ist es für den Sachmann von hoher Wichtigkeit, daß er mit einer Maschine versehen ist, bei welcher die besten Resultate mit den geringsten Kosten sich erzielen lassen. Der größte Teil der Accidenz-Arbeiten kann mit großem Vorteil auf weniger komplizierten und schweren Maschinen gefertigt werden und zwar mit großer Ersparnis an Arbeitskraft und ohne große Abnutzung der teuren Pressen. Diesem Zwecke sollen meine Perl-Pressen dienen.

Referenzen zu Hunderten stehen jedem Sachmann zur Verfügung. Alles übrige hinsichtlich der konstruktiven Ausführung an den einzelnen Perl-Pressen beliebe man aus dem umstehenden Prospekt zu ersehen.

Franz Franke.

nicht der angegriffenen Kommission irgendwelche Schuld an dem nachträglichen „Radau“ beizumessen ist, sondern deren Wählern, die zum Teile dem „Feste“ nicht mit Freuden entgegenstehen, sondern dasselbe zu stören suchten, was nur durch Dazwischenkunft des Faktors vereitelt wurde. Den Hauptanstoß zur Zwietschachtelung der Umstände gegeben zu haben, daß mehrere ältere Herren, darunter auch ein Kommissionsmitglied, ihre Berechtigungscheine zur Teilnahme, d. h. ihre Gauschbriefe nicht beibrachten. Die betreffende „Kunde“ des eben erwähnten Kommissionsmitgliedes war „unrechtl.“ resp. gefälscht und so wurde dasselbe von rechts wegen aus der Kommission entfernt und die übrigen nicht eingeladen. Ferner wird bestritten, daß das Fest in allgemeiner Mitstimmung geseand, im Gegenteile habe die im Programm vorgegebene „zuwangslose Fidelitas“ bis zum Schluß angehalten. Auch sei bei Eröffnung der Ausgaben die Summe von 9,40 Mark für Lokalfische und Kommissionsleistungen nicht erwähnt worden, um den Schein der Unredlichkeit auf die Kommission zu werfen. Summa Summarum hat das Gauschfest eine so hochgradige Gereiztheit in der Druckerei hervorgerufen, daß nur noch vom „Mausstrahlen“, „Mausfliegen“, „Meeneckriegen“ die Rede ist, unter welchen Umständen es gar nicht so verwunderlich und keineswegs als Denunziation zu bezeichnen ist, wenn die Angegriffenen sich an die Disziplinpolizei resp. den Faktor wandten, um Ruhe zu schaffen, nachdem dieser vorher von der andern Seite angegangen worden war, an dem „Hinausstrahlen“ aktiv teilzunehmen. — Wir sind erstarrt ob solcher „Kollegialität“ und lassen schleunigt Schluß der Debatte eintreten, denn böse Beispiele verderben bekanntlich gute Sitten.

Die Firma Christiansen & Bollmann, Buchdruckerei in Husum, ist durch gegenseitige Uebereinkunft am 9. November erloschen.

Die Berliner Glaser-Zinnung beansprucht die städtischen Glaserarbeiten lediglich für sich. Sie fordert Vergebung derselben nur an denjenigen Konkurrenten, dessen Offerte von einer Kommission von Zinnungsmeistern empfohlen wird, und Befreiung der direkten Vergebung von Lohnarbeiten.

Wegen Butterfälschung wurden in Hamburg zwei Händler zu 3 Wochen Gefängnis und 1000 Mk. bzw. 1500 Mk. Geldstrafe und der Kommiss des einen zu 30 Mk. Geldstrafe verurteilt.

Gestorben.
In Leipzig am 18. November der Sezer Friedr. Wilh. Massoni, 47 Jahre alt.

Briefkasten.
H. P. in B.: Geschieht mit Vergnügen. — M. C. in L.-M.: Anonyme Einsendungen werden überhaupt nicht aufgenommen; sonst auch bedenklich. Aufgegeben wie gewünscht.

Vereinsnachrichten.
Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.
Gau Dresden. Vom 1. Januar 1890 ab ist die Stelle eines Verwalters zu besetzen. Gehalt 1500 Mk. und 150 Mk. Wohnungszuschuß. Meldungen zu diesem Posten sind bis längstens den 26. November bei H. Heyde, Königsbrüder Straße 40, einzureichen.
Verein Leipziger Buchdrucker-Gehilfen. (Gauverein Leipzig.) Bewegungstatistik vom 10.—16. November 1889. Mitgliederstand 1766, neu eingetreten 3, zugereist 7, vom Militär —, abgereist 5, ausgetreten 1, ausgeschieden —, zum Militär 17, gestorben —, invalide —, Patienten 44, erwerbsfähige Patienten 2, konditionslos 41, Invaliden 45, Witwen 95.

Bezirk Düsseldorf. Sonntag den 24. November, nachmittags 3 Uhr, Bezirksversammlung in Gladbach in Lokale des Wirtes Heinen, Wallstraße. Tagesordnung wie bekannt.

Elberfeld. Sonntag den 24. November, nachmittags 4 Uhr, findet in der Restauration zum Unter, Morianstraße, eine Allgemeine Buchdrucker-Versammlung statt, wozu sämtliche Kollegen freundlichst eingeladen sind. L.-D.: Das Wirken des U. V. D. B. Referent Herr Böblin-Berlin. Um pünktliches und schickliches Erscheinen wird gebeten.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigelegte Adresse zu senden):

In Dortmund Johann Unfeld, geb. in Ausbach 1864, ausgel. daselbst 1885; war schon Mitglied. — H. Enzig, Auguststraße 13.
In Erfurt die Sezer 1. Heinrich Nitzau, geb. Borge a. Harz 1868, ausgel. in Braunschweig 1887; 2. Karl Volkmann, geb. in Erfurt 1867, ausgel. daselbst 1885; waren noch nicht Mitglieder. — Dr. Knopf in Iberschhofen-Erfurt, Poststraße 10.
In Halle a. Saale der Maschinenmeister Otto

Krüger, geb. in Alsteden 1865, ausgel. 1884; war schon Mitglied. — Franz Pirsch, Bernburger Straße 17.

In Hamburg-Altona der Sezer Ernst Gustav Boß, geb. in Altona 1858, ausgel. 1877; war schon Mitglied. — Friedr. Erdmann Schulz, Grindelallee 67, H. 1, I.

In Leipzig die Sezer 1. Jos. Johann, geb. in Ertlingen 1871, ausgel. in Ravensburg 1889; 2. Herm. Zuchars, geb. in Danzig 1863, ausgel. in Königsberg 1882; waren noch nicht Mitglieder; die Drucker 3. Karl Robsch, geb. in Thonberg 1867, ausgel. in Leipzig 1885; 4. Georg Leube, geb. in Connewitz 1864, ausgel. in Leipzig 1882; waren schon Mitglieder. — W. Nitsche, Carolinenstraße 27.

In Neuruppin der Drucker Wilh. Bodenbid, geb. in Magdeburg 1870, ausgel. daselbst 1888; war noch nicht Mitglied. — D. Jffländer, Ludwigstraße 9.

In Posen der Sezer Paul Kunze, geb. in Altstadt bei Lützen 1868, ausgel. in Glogau 1889; war noch nicht Mitglied. — J. Bryczynski, Bäderstraße 8, II., Tr. 1.

Buchdrucker-Unterstützungsverein für Bayern.

Zur Aufnahme hat sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigelegte Adresse zu senden):

In Augsburg der Drucker Joseph Frey, geb. in Ertheim 1862, ausgel. in Augsburg 1880. — D. Kahle, G. 316.

Arbeitsmarkt.

Konditions-Angebote und Gesuche für den „Arbeitsmarkt“ sind direkt unter Befügung des Betrags (pro Zeile = 18 Silben 15 Wf.) an die Expedition einzusenden. Einzelheiten sind ausgeschlossen. Offertenvermittlung findet nicht statt.

Konditions-Angebote.

Tüchtiger, im Accidenzdruck usw. erfahr. Schweizer-Dege, Vereinsmitgl., für Frankenthaler Cylindretretmaschine zu sofort. Antritte gesucht. Offerten nebst Angabe über bisherige Konditionen an Vartsch & Wolf, G. 14.

Tüchtiger Schweizerdegen gesucht. Offerten mit Gehaltsansprüchen u. Zeugnisabschriften an H. Bödel, Schmölkn, G.-M.

Anzeigen.

Sichere Existenz.

In einer ostpr. Kreisstadt ist eine seit Jahrzehnten best. sehr einträgliche Buchdruckerei nebst Buchbinderei, Buchhandlung u. Verlag deutscher u. poln. Kalender u. Werke (auch Zeitung u. viele Accid.- u. Magist.-Arbeiten) billig unter günstigen Bedingungen bei einer Anzahlung von 6000 Mk. zu verkaufen. Reflekt. wollen sich gef. wenden an Gutenberg-Haus, Franz Franke, Berlin W 41. [995]

Sezer gesucht.

3—4 junge flotte und korrekte Sezer werden gesucht. Eintritt 1. Dezember. [992]

Buchdruckerei A. Spiß
Malstatt-Burbach bei Saarbrücken.

Ein Schriftsezer

der auch an der Tegeldruckpresse (Liberty) ausbilden kann, wird gesucht. Offerten mit Gehaltsansprüchen unter Chiffre M. 987 an die Exped. d. Bl.

Wir suchen einen durchaus tüchtigen Maschinenmeister sowie einen geübten

Sezer

der gewandter Stereotypen ist. [2]

Gittann & Daer, Papierwarenfabrik, Karlsruhe.

Einige durchaus tüchtige

Notenseker

zu dauernder und guter Stellung gesucht. W. Grüwell in Dortmund. [1]

Flotter Stereotypen

(Papier und Gips) findet dauernde Stellung bei Brehmer & Minuth, Breslau. [996]

Höheboller und Fertigmacher

finden dauernde Beschäftigung. Aktiengesellschaft für Schriftgießerei u. Maschinenbau Offenbach a. M. [3]

Ein tüchtiger, in Rund- und Flachstereotypie erfahrener

Stereotypen und Galvanoplastiker

der im Nichten von Klischees sowie im Korrigieren, Flicken von Platten, gewandt ist, sucht baldmöglichst sich zu verändern. Werte Offerten unter R. 999 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Ein Graveur

für Arbeiten in Zeug

der bereits in Schriftgießereifache gearbeitet, zu dauernder Kondition gesucht. Offerten unter O. 990 befördert die Exped. d. Bl. (H. 66442)

Messinglinien-Schneider

finden sofort lohnende Beschäftigung in Wilhelm Boellmers Schriftgießerei [951] Berlin SW, 226, Friedrichstraße 226.

Geübte Fertigmacher u. Höheboller

verlangt sofort [997]

Schriftgießerei Emil Gursh, Berlin, Prinzenstr. 12.

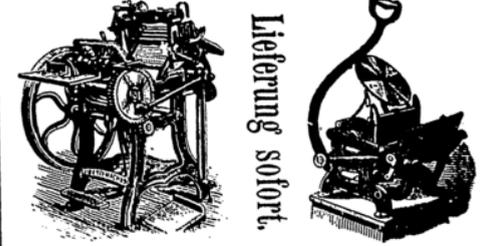
Wertseker, der hier mehrere Jahre in den größeren Buchdr. fond., sucht am liebsten in Mittel- oder Norddeutschl.) dauernde Kondition. Off. an Schriftst. A. B., Stuttgart, Gerberstr. 25, II. [986]

Maschinenmeister, tüchtig im Wert-, Platten- und Illustrationsdruck, erfahren auf Ein- u. Zweifarbmashinen, sucht, gestützt auf gute Zeugn., bis 1. Dez. dauernde Stelle. Werte Off. erb. sub N. 988 Exp. d. Bl.

Gebr. Grünebaum
Fachschreinererei mit Dampftrieb
Bürgel-Offenbach
Gegründet 1850. empfiehlt Gegründet 1850.
Regale, Setzkästen u. Zinkschiffe
gut und dauerhaft gearbeitet, grosser Setzkasten 5 Mk., kleiner Setzkasten 3 Mk.
Probekasten und illustrierte Preisliste auf Verlangen.

Manuskripthaler
Automatiche
Preis 2,50 Mk. pro Stück
empfehlen
Bernhard Koehler
Fabrik f. Kautschukstempel, Gravir- u. Anstalt, Metallwaaren-Fabrik für Stempel-Utensilien.
Berlin S., Brandenburgerstr. 34.
Verwand gegen Nachahmer u. Referenzen-Vertrag.

Alexander Waldow, Leipzig.



Original-Liberty-Maschine.

No. 2.	Fund.	21:32 cm. inn.	Rahenw.	18:28 cm.	900 M.
" 2a.	"	26:38 "	"	23:32 "	1000 "
" 3.	"	29:43 "	"	25:38 "	1160 "
" 4.	"	37:53 "	"	33:48 "	1560 "

Einrichtung für Dampftrieb 40 M.
Franko Lieferung jeder deutschen Eisenbahnstation.

Bei Barzahlung hoher Rabatt.

Amateur-Hand-Pressen.

Beste und billigste Hand-Buchdruckmaschine.
Satzgröße No. 5. 10:15 cm. 75 M. } inkl. Emballage und
" 7. 15:23 " 135 " } allem Zubehör.
" 8. 20:30 " 200 " }

Netto Kassa-Preise ab Lager.

Allgemeinen Anzeigen für Druckereien.

Verlag von Klisch & Co. in Frankfurt a. Main

besteht seit 1874 und wird versandt an alle Buch- und Steindruckereien in Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Holland-Luxemburg, der Schweiz u. sonstigen Ländern Europas sowie an eine große Anzahl (hauptsächlich deutscher) Druckereien in allen übrigen Weltteilen.

Auflage nachweislich 12000 Exemplare.

Der Anzeiger erscheint wöchentlich — jeden Donnerstag. — Der Schluß für die Annoncen-Aufnahme erfolgt stets Mittwoch früh, nach Eintreffen der ersten Post. Annoncen in diesem Anzeiger finden rasche und weite Verbreitung in Fachkreisen. — Diejenigen Interessenten, welche den Anzeiger nicht gratis zu erhalten haben, können innerhalb des Deutschen Reiches zum Preise von 50 Pf. pro Vierteljahr bei allen Postanstalten (Post-Zeitungsbestellliste Nr. 174) oder auch bei der Expedition direkt darauf abonnieren. Fürs Ausland beträgt der Abonnementspreis 3 Mk. pro Jahr bei direkter Zusendung.

Zu Verbindung mit dem Anzeiger steht die periodische Ausgabe des

Adreßbuches der Buch- und Steindruckereien

welches, außer der Aufzählung der Firmen, auch detaillierte Geschäftsnotizen sowie eine genaue Aufstellung über die in jeder Druckerei beschäftigten Gehilfen und Maschinen enthält. — Man beliebe genau zu adressieren:

Allgemeiner Anzeiger für Druckereien (Klisch & Co.) Frankfurt a. M.

Wilhelm Wiegand Dresden A.

Buchdruckerei - Utensilien- und Maschinenhandlung
Fachtischlerei, Walzenmassefabrik.
Komplette Einrichtungen.
— Anerkannt beste Bezugsquelle. —



Neuheiten

Formen- und Walzen-Waschtisch, beliebig verstellbar
Deutsche Universal-Tiegeldruckpresse. Combinirtes
Tisch- und Cylinderfarbwerk.
Franke's Ergänzungskeile z. Marinonis Schliessstegen.
Combin. Keil- & Rollensyst.
Setzerlampe mit verstellbarem eis. Arm. Handperforirmaschine.
Weisse Walzenmasse, höchst dauerhaft, Sparkanne.
p. kg 3,— Mk.
Gutenbergs Portrait & Buchdruckerwappen in Gips od. Zink.

Gutenberg-Haus Franz Franke

33 Mauerstr. BERLIN W Behrenstr. 7a.

Specialität: Buchdruckerei-Einrichtgn. Stereotypie-Einrichtgn. Papierschnidmaschinen.

A. Kraft, Tischlerei

mit Dampftrieb u. den neuesten Maschinen
eingerrichtet. Gegründet 1869.

— Berlin S. —

Brandenburg-Str. 24

fabriziert

Setzschiffe

dauerhafte
etc. in allen Grössen
in sauberster Arbeit
und versendet darüber auf Wunsch

— illustrierte Preislisten. —

Regale, Schriftkästen

BERGER & WIRTH

früher G. Hardegen Gegründet 1823.

Fabrik von schwarzen und bunten

BUCH- und STEINDRUCK-FARBEN

Firnissiederei Russbrennerei

VICTORIA WALZENMASSE

LEIPZIG



Verlag von Alexander Waldow, Leipzig.

Bestellungen über 3 M. liefern, wenn Gelder mir franko
zugehen, in Deutschland u. Oesterreich gleichfalls franko.

Lehrbuch für Schriftsetzer. (Kleine Ausgabe des I. Bandes von Waldow: „Die Buchdruckerkunst“). 20 Bogen gr. 8. Preis brosch. 6 M., eleg. geb. 7 M. Dieses mit 69 Illustrationen versehene Werk dürfte mit Recht als eines der besten jetzt vorhandenen Lehrbücher zu bezeichnen sein.

Hilfsbüchlein für Buchdrucker, Schriftsetzer, Faktoren, Korrektoren etc. Dritte Auflage. Preis brosch. 1 M., cart. 1 M. 25 Pf.

Schriftsetzer

Paul Besta

aus Posen wird ersucht, seine Adresse behufs Erbschaftsregulierung schleunigst anzugeben.

[998

Margarete Besta, Posen, Realgymnasium.



Verein Leipziger Buchdruckergehilfen (Gauverein Leipzig).

Bekanntmachung. Die regelmäßigen Sitzungen des Vorstandes finden Dienstags abends von 8 Uhr ab im Restaurant Schmeuwitz, Windmühlenstraße, statt und sind seitens der Mitglieder Taxifuerlegungen jeder Art unverzüglich dafelbst anzubringen. In dringenden Fällen ist der Unterzeichnete mittags von 1/2 1—1/2 2 Uhr und abends von 8—9 Uhr in seiner Wohnung zu sprechen. Der Vorstand, Otto Kiedel, 1. Vorst., Volkmarisdorf, Elisabethstr. 18, I.

Kommission f. Tarifangelegenheiten Leipzigs. Bekanntmachung.

Die nächste Sitzung der Kommission findet Donnerstag den 21. November c. im Kristallpalaste, zweite Etage, Zimmer Nr. 10, statt. Angesichts des bevorstehenden Buftages wird auf § 34 Abs. 2 des Tarifs aufmerksam gemacht. Aug. Enders, Vorsitzender.

Konditionsgefuche

von Vereinsmitgliedern geböhen ins Vereinsorgan. Wir machen unsere Leser auf die zur heutigen Nummer gehörige Beilage der Firma Gutenberg-Haus, Franz Franke, in Berlin aufmerksam.

J. D. Trennert & Sohn

Schriftgießerei und Buchdruck- Utensilien- Handlung
Altona-Hamburg

liefern kompl. Buchdruckerei-Einrichtungen.
General-Vertreter der

Schnellpr.-Fabrik v. Bohn & Herber
in Würzburg.